



Universal Society for Peace and Love e.V.

Vorsitzende Ursula Beier

Jahresbericht 2009

Liebe Freunde und Helfer Sri Lankas, liebe Spenderinnen und Spender.

Gerne möchten wir Ihnen – wie alljährlich – auch für das Jahr 2009 einen Überblick über unsere Arbeit und Erlebnisse in Sri Lanka geben.

Alles in allem ist 2009 ein gutes Jahr gewesen, für die Welt, für Sri Lanka, für viele seiner Bewohner, für unseren Verein und seine Projekte. Darüber sind wir froh und dankbar, und wir hoffen, dass auch Sie dieses Jahr in guter Erinnerung behalten können.

Endlich! Im Mai wurden die seit 1983 immer wieder aufflammenden Unruhen beendet! Welch eine Freude und Erleichterung für das gesamte Volk in allen Landesteilen. Überall auf den Straßen wurde vor Freude getanzt, gesungen, gebetet... Alle Menschen wollten Lebensmittel, Kleider, Schulsachen usw. in den Norden bringen und dort verteilen. So haben auch unsere einheimischen Mitarbeiter sofort die Initiative ergriffen. Aus vielen verschiedenen Dörfern, in denen wir schon seit Jahren erfolgreich tätig sind, haben uns die Menschen aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen mit Not und Leid und aus Dankbarkeit für unsere Hilfe die für die Bevölkerung des Nordens notwendigen Dinge gespendet. Unser leitender Mitarbeiter Lucky ist gleich nach der Eröffnung der Grenzen mit Freunden und Helfern und mit buddhistischen Mönchen in die Flüchtlingslager gefahren.



Überglücklich hat er berichtet, mit welcher Freude und Hoffnung sie in den überfüllten Lagern empfangen wurden. Mit strahlenden Augen nahmen die Flüchtlinge die Spenden entgegen und riefen alle übereinstimmend: „Wir wollen mit euch allen zusammen leben! Wir wollen ein Volk sein, nicht mehr Tamilen oder Singhalesen!“

Ende Juli 2009 wurde mir von der Regierung

gestattet, in Begleitung eines Ministers und unter Polizeischutz dieses Flüchtlingslager im Norden mit 280.000 Menschen zu besuchen, um mich persönlich über den Stand der Situation zu informieren. Natürlich konnten wir auch wieder wichtige nötige Dinge des Alltags verteilen. Die Familien waren alle in Behelfs-Häusern untergebracht, die von der Regierung in kürzester Zeit erstellt worden waren. In großen Zelten waren Krankenstationen eingerichtet, in denen einheimische Ärzte freiwillig die Kranken betreuen. Auch wird täglich an alle Flüchtlinge Essen ausgegeben. Ende 2009 sind die meisten Menschen wieder in ihre Dörfer und Städte zurückgekehrt. Bis Ende Januar 2010 sollen alle Flüchtlingslager aufgelöst sein.

Damit sind wir schon mitten in der Berichterstattung. Es ist uns und sicher auch Ihnen ganz klar, dass nun unser Aufgabenbereich um einen großen, neuen Schwerpunkt erweitert wird. Und natürlich wollen wir auch unsere bisherigen Projekte im Sinne von „Hilfe zur Selbsthilfe“ weiterführen. Das ist ja schon seit 30 Jahren unser Grundsatz. Im Rahmen unseres kurzen Berichtes über die Projekte des Jahres 2009 können wir nur einige ausführlicher beschreiben.

Langschwander Weg 3
87477 Sulzberg-Moosbach

Tel. 08376 – 97360
Fax: 08376 – 97361

Email: info@ursula-beier.de
Internet: www.ursula-beier.de

Sparkasse Allgäu
Patenschaften
Spenden
Saliter Bank
Spenden

BANKVERBINDUNGEN
BLZ: 733 500 00
Konto: 792 226
Konto: 112 47
BLZ : 733 317 00
Konto : 10 200

Aus dem Ausland
BIC: BYLADEM1ALG
IBAN: DE68 7335 0000 0000 792 226
IBAN: DE59 7335 0000 0000 011 247
BIC: GABL DE 71
IBAN : DE92 7333 1700 0000 010 200

Kanatoluwa, das Dorf der „Unberührbaren“ ist auf gutem Weg!

Können Sie sich vorstellen, dass es zu Beginn des 21. Jahrhunderts noch Dörfer gibt, die inmitten anderer Gemeinden liegen, deren Bewohner aber seit 500 Jahren von den Außenstehenden gemieden und verachtet werden? Und das aus Gründen, um die man heute kaum noch weiß. Alte Vorurteile sagen aus: Man darf diesen Menschen nicht die Hand reichen oder ihnen in die Augen schauen, sonst würde man daran erkranken. Sie dürfen seit Generationen nur vom Betteln leben. So ist es den Bewohnern des Dorfes Kanatoluwa ergangen. Als wir im Oktober 2006 dorthin geführt werden, finden wir erbärmliche Zustände vor: Die Brunnen ohne Wasser und mit Unrat gefüllt, Schule und Kindergarten am Zusammenfallen, nur Lehmwege mit tiefen Löchern. Die Bewohnern wurden von allen Menschen wie auch von den staatlichen Behörden gemieden. Sie hatten weder Geburtsurkunden noch Ausweise. Die Lehrer der Schule waren in dieses Dorf zwangsversetzt, und auch sie wollten den Kindern nicht in die Augen schauen. Folgerichtig hatten die meisten Bewohner keine Schulausbildung, können nicht schreiben und lesen. Sie durften keine Pflanzen wie Gemüse und Obst anbauen, sie hatten keine Ahnung, wie man ein Kleid näht, wie man tanzt und singt. Sie durften keine Tiere halten usw.

Mit Dank und Staunen können wir heute feststellen, wie viel in drei Jahren geschehen kann, wenn Menschen bereit sind, die Ärmel hochzukrempeln, Anderen zu helfen und sich helfen zu lassen und einander in Liebe und Achtung zu begegnen.

Inzwischen gibt es **drei neue Brunnen**, die von uns gebaut wurden und sauberes Wasser liefern. Wir bauten innerhalb von 2 Monaten eine Gemeindehalle, um die Menschen zusammenzubringen und Lernprogramme für Erwachsene und Kinder zu starten.



Jetzt hat Jung und Alt die Gelegenheit, all das zu lernen und zu erfahren, was ihnen in so langen Zeiten vorenthalten wurde.

Inzwischen wird das **Gemeindezentrum** mehr und mehr genutzt für religiöse Aktivitäten, für eine Sonntagsschule, für Nähunterricht, für Tanz-, Gesang- und Schauspielkurse entsprechend der alten kulturellen Gepflogenheiten, für Nachhilfeunterricht der Schüler, für Ausstellungen, Feste, Totenfeiern, Hochzeitsfeiern usw.

Am 15. August 2008 wurde ein neuer von uns erbauter **Kindergarten** feierlich eröffnet. Da die Kinder dieses Dorfes überwiegend unterernährt waren - mit entsprechenden gesundheitlichen Folgen wie Würmer im Magen und Darm, teilen wir seit langem täglich ein Mittagessen an die Kinder der Schule und des Kindergartens aus. Bestandteil dieser Mahlzeiten ist auch frische Milch, die das Dorf vorher nicht gekannt hat. Aufgrund unserer Vorträge für gesunde Ernährung, Hygiene und Erziehung sind auch die Erwachsenen dazu übergegangen, frische Milch zu trinken.



Erst in diesem Jahr haben wir erfahren, dass die kleine **Grundschule** (mit einem Raum für vier Klassen) nicht einmal eine Toilette hatte, weder für die Lehrer noch für die Schüler. Was das in der Praxis bedeutet, können Sie sich vorstellen!

z. B. führte es dazu, dass manche Eltern ihren Töchtern für die Schulzeit nichts mehr zu trinken mitgaben, damit sie nicht im Freien „müssen“- und entsprechenden Belästigungen ausgesetzt waren. Unvorstellbar für uns in der westlichen Welt!

Nachdem wir das alles erfahren hatten, wurden sofort **zwei Toiletten** gebaut!

Arbeiten statt Betteln: Mit unserem Ziel „Hilfe zur Selbsthilfe“ haben wir schon 2007 begonnen, Nähunterricht zu geben. Innerhalb von wenigen Monaten haben sich die Teilnehmerinnen so gut entwickelt, dass sie sogar Arbeitsstellen in einer Kleiderfabrik in der nächsten Stadt erhielten. Das hatte es niemals zuvor gegeben. Andere haben sich selbständig gemacht, nachdem wir ihnen ein kleines Darlehen für den Kauf einer Nähmaschine und Materialien genehmigt haben. Als weiterführende Ausbildung erteilen wir seit Herbst 2009 mit Hilfe einer Fachkraft Unterricht in Stickerei und Verzierungen.

Im Juli 2009 fand ein 3-Tage-Workshop zur Herstellung von Rattan-Produkten statt. Der National-Craft-Council hatte für die Teilnehmer auf unseren Wunsch hin Fachlehrer gesandt, die ihnen das Fachwissen zur Herstellung von Taschen, Matten, Körben usw. vermittelt haben. Wir geben kleine Darlehen, damit sie die Materialien kaufen können. Nach dem Verkauf der angefertigten Produkte zahlen sie die Darlehen wieder zurück.



Da diese „Unberührbaren“ früher nie Nutztiere halten durften, fehlten auch entsprechende Erfahrungen im Umgang mit Tieren. So haben wir als ersten Versuch zwei Kühe gekauft und einem zuverlässigen älteren Dorfbewohner in die Obhut gegeben. Nun kommt sogar der Amts-Tierarzt ins Dorf und unterweist den Mann im Umgang mit diesen Tieren. Bald wird es mehr Kühe zum Nutzen der Dorfbewohner geben.

Langsam gewinnen wir die Jugendlichen!

Merkwürdigerweise hielten sich die Jugendlichen bei allen Unternehmungen zunächst einmal fern. Auch das hat sich gottseidank inzwischen verändert. Dazu ein kleines überzeugendes Beispiel:

Zu einem bestimmten Gedenktag findet im ganzen Land ein Fest statt. Da es zu der Zeit Unstimmigkeiten unter einigen Familien des Dorfes gab, wurde das Fest aus Sicherheitsgründen zunächst abgesagt. Doch die Jugendlichen des Dorfes haben darauf gedrungen, doch ein Fest zu veranstalten. Und innerhalb von zwei Tagen organisierten sie selbst diese Veranstaltung, die ohne Probleme ein großer Erfolg wurde. Das war erst der Anfang. Als unsere Organisation den besten Kricketspieler des Landes als Gast zu den „Unberührbaren“ bringen konnte, konnten wir ganz ihre Herzen gewinnen. Von nun an taten sie sich zu gemeinsamen Arbeiten für das Dorf zusammen. Sie erbauten einen Spielplatz für Volleyball und Cricket, und sie reparierten die durchlöchernten Wege ihres Dorfes. Weitere Aktionen sind geplant.

Endlich - die Grenzen zu den umliegenden Dörfern lösen sich langsam auf.

Nachdem ich zuerst zum Premierminister der Regierung in Sri Lanka gegangen bin, um ihn um Hilfe für die Rehabilitierung dieses Dorfes zu bitten, kam Anteilnahme von der umliegenden Städteverwaltung. Danach besuchte ich die umliegenden Dörfer, um die Bewohner mit den „Unberührbaren“ zusammen zu bringen. Der bisher größte Erfolg fand im Februar 2009 statt. Im Rahmen einer Selbsthilfe-Aktion kamen Bewohner von Kanatoluwa und anderen umliegenden Dörfern zusammen, um gemeinsam einen verschlammten See zu reinigen. Die Menschen beteten, arbeiteten, kochten und aßen zusammen. Eine große Feier!!! 500 Jahre Isolation sind durchbrochen!



Als besonderes Geschenk haben wir eine Auswahl von Dorfbewohnern (35 Kinder und 25 Erwachsene) nach Colombo eingeladen. Ein Bus holte sie ab und brachte sie in die Hauptstadt. Zum ersten Mal haben diese Menschen ihre Umgebung verlassen, sahen die Tiere in einem Zoo, die Geschichte des Landes in einem Museum, große Tempel und Märkte und vom Strand die Weite des Meeres. Am Abend kamen sie reich erfüllt und glücklich zu uns in unser Dorf, in dem wir leben, wenn wir in Sri Lanka sind. Sie erhielten ein Abendessen und erfreuten uns mit einer wundervollen Show. Sie tanzten und sangen, trommelten und hielten Ansprachen!

Es ist einfach unfassbar, wie sich Menschen innerhalb von

drei Jahren verändern können!

Zum Abschluss unseres Berichts über das unglaubliche Geschehen im Dorf der ehemaligen „Unberührbaren“ möchten wir unseren wichtigen und erfolgreichen Mitarbeiter Nihal zitieren, dem das Dorf und wir viel zu verdanken haben:

***„Die Sonne ist aufgegangen, doch es gibt noch Wolken.
Wir brauchen Zeit und Geduld! Eine weite Zukunft liegt vor uns.“***



Engagement in den Slums im Umfeld von Colombo

Wie überall auf der Welt findet man die größte Not in den Slums. Es ist nicht einfach, dort in den Familien Veränderung zu schaffen. Überwiegend leben sie vom Drogen- und Alkohol-Handel, von Prostitution und Kriminalität, - umgeben von Müll und Unrat in primitiven Hütten.

Wir wollen kurz zwei unserer Projekte in diesem Umfeld beschreiben.

Mehrzweckgebäude im Ort LUNAWA

Das ist eines unserer erfolgreichen „Vorzeige-Projekte“ geworden. Wir wurden gerufen von einem landesweit

bekanntem buddhistischen Mönch und Lehrer an der Universität, der seine Lebensaufgabe darin sieht, das schwere Los der Menschen in den Slums zu lindern und vor allem den Kindern eine Perspektive für eine bessere Zukunft zu geben. Gemeinsam mit diesem Mönch und mit Hilfe seines großen Wissens über die Lebensgewohnheiten der Slumbewohner haben wir einen mutigen und großen Schritt getan.. Inmitten des kleinen alten abbruchreifen Tempelgebiets wurde ein mehrstöckiges Gebäude errichtet, das nun eine Vielzahl von Aktivitäten ermöglicht. Hierzu ein kleiner Einblick:

Die aktuellen Aktivitäten:

Medizinische Betreuung, Unterricht für schwangere Frauen, Blutspende-Aktionen, Aufklärung in Hygiene
Sonntags-Schule mit inzwischen fast 400 Kindern (vorher kamen nicht einmal 20 Kinder)

Theater-, Musik- und Tanzunterricht,

Nähmaschinen- und Computer-Kurse

Englisch-Unterricht,

Kindergarten. Viele Kinder kommen jeden Morgen und werden im großen Saal von zwei Kindergärtnerinnen betreut.

Spezielle Begegnungs-Wochenenden für Studenten finden statt. Ein wunderschönes Erlebnis hatte ich am 14./15. Februar 2009. Studenten, die wir mit Patenschaften unterstützen, waren zu einem Seminar eingeladen. Sie kamen aus allen Landesteilen zusammen und wurden von besonderen Lehrern unterrichtet in Umweltproblemen, Erhaltung der Natur und der persönlichen Gesundheit, Situation der Wirtschaft usw. Es folgten intensive Gebete und Meditationen. Am Abend fand eine fröhliche Feier mit einem Lagerfeuer statt. Eine Musikgruppe spielte alte, geliebte Sri Lanka-Lieder. Aus dem Stehgreif wurden kleine Schauspiele geboten. So etwas hatte es noch nie in einem buddhistischen Tempelgelände gegeben.

Wir sind sehr glücklich über die Erfolge in Lunawa. Die Menschen haben Vertrauen gewonnen und nehmen zunehmend Anteil an unseren Programmen. Und so werden wir alles tun, um auch in Zukunft dieses ungewöhnliche Projekt zu unterstützen.

Hilfe für Slumkinder in Kalubowila, einem Ortsteil von Colombo.

Anfang 2009 wurden wir in diese Gegend gerufen. Hier herrschen ähnliche Verhältnisse wie in Lunawa. Nur wenige Bewohner haben feste Arbeit. Sie leben ebenfalls von Drogen, selbst gebranntem Alkohol, Prostitution und Glücksspiel bringen Einnahmen.

Auch hier hat sich ein Mönch berufen gefühlt, diese Menschen aus ihrer Not zu führen. Auch hier wurde mit unserer Unterstützung begonnen, die Jugendlichen zu unterrichten und ihnen Ausbildungsmöglichkeiten zu bieten. Ein neues Gebäude war bereits erbaut worden. Doch es fehlten noch Tische und Bänke in dem Unterrichtsraum. So kauften wir einen Baum und ließen von dessen Holz Tische und Bänke fertigen.

Dann wurde sofort mit Englisch- und Tanzunterricht begonnen. Folgen sollen Kurse in Mathematik und Naturwissenschaften. Wichtig in der heutigen Zeit sind vor allem Kenntnisse im Computerwesen. Aufgrund einer gezielten Spende konnten wir im Dezember 2009 zwei Computer mit Drucker usw. kaufen, und der Unterricht kann nun beginnen. Natürlich müssen alle Lehrer ein Entgelt bekommen, das von uns finanziert wird.

Und noch ein besonderes Erlebnis:

Durch das Dorf fließt ein kleiner Bach, der jedoch vollkommen verschmutzt war und bereits Krankheiten verursachte. So riefen wir die Bewohner zusammen, brachten noch einige Freunde und Helfer, und gemeinsam wurde der Bach gereinigt, so dass das Wasser wieder sichtbar und klarer fließen kann. Diese Erfahrung der

positiven Gemeinsamkeit war für alle ein Gewinn.

Wir sind sicher, dass auch das Slum-Projekt in Kalubowila große Erfolge haben wird.



Hilfe für die Ureinwohner im Landesinneren

Seit Anbeginn unserer sozialen Tätigkeit auf Sri Lanka bemühen wir uns, die einmal begonnenen Projekte weiterhin zu begleiten und – wenn nötig – am Leben zu halten. Das bedeutet, wir stellen nicht nur Gebäude hin und übergeben sie dem Volk, sondern sorgen dafür, dass diese Gebäude sinnvoll genutzt und gepflegt werden und Erfolg bringen.

Ein junger Mönch rief uns in eine wunderschöne, unberührte Landschaft im Badulla District. Dort findet man die einzig noch verbliebenen Ureinwohner Sri



Lankas. Im Dorf Badulu Oya leben 284 Familien, bestehend aus 705 Erwachsenen und 650 Kindern. Für diese Menschen gab es bisher keinerlei Hilfe von außen. Sie wohnen in kleinen Häusern und leben dürrftig vom Anbau von Reis und Gemüse. Wie so oft beginnen wir unsere Hilfe mit dem Bau einer Gemeindehalle. Schon ein Jahr vorher hatte dieser junge Mönch Gelder gesammelt und einen kleinen Tempel gebaut, den ersten in dieser Gegend.

Am 03. November 2007 habe ich den Grundstein für das Gemeindezentrum gelegt. Am 25. Juli 2009 konnten wir das Gebäude feierlich einweihen. Es ist ein wunderschöner Bau geworden. Wir haben die Materialien gespendet und die Arbeiten sind überwiegend von der Bevölkerung geleistet worden. In der ersten Etage gibt es Räumlichkeiten für einen Kindergarten und eine Bücherei. Dort findet auch die landesübliche Sonntagsschule für ca. 300 Kinder statt.

Da die Ureinwohner keine Erfahrungen mit einer solchen Einrichtung haben, brauchen wir Geduld und können nur langsam mit den sonst üblichen Programmen für eine Dorfgemeinschaft beginnen.

Ein Dach für eine christliche Kirchengemeinde.

Im August 2009 begegne ich einem christlichen Priester, der in Seeduwa eine große Gemeinde betreut. Er kam mit einem wichtigen Anliegen. Auch er hat ein Begegnungszentrum für seine Gemeinde geplant. Bis zum Dach war es nun fertig, gespendet und selbst erbaut von den Bewohnern des Dorfes. Nun fehlte aber noch das Geld für das Dach.

Nach einer eingehenden Überprüfung des Projektes haben wir uns entschlossen, dieses Dach zu finanzieren. Zu Weihnachten ist alles fertiggestellt und die Gemeinde kann mit ihren gemeinsamen, vielseitigen Aktivitäten beginnen.

Wir freuen uns mit ihnen.

Patenschaften für Kinder, Studenten und Lehrer

Nicht oft genug können wir betonen, wie wertvoll und wichtig gerade die Unterstützung von den minderbemittelten Kindern in Sri Lanka ist! Unser Slogan „Guide the child, build up the village“ hat große Anerkennung und Beteiligung unter der Bevölkerung gefunden.

Eine besonders wirksame Hilfe ist eine Patenschaft für ein Kind oder einen Studenten während der Schul- oder Studienzeit. Die monatliche Hilfe von 25,- € gibt einem Kind die Chance, die Schule besuchen zu können und mit einem erfolgreichen Abschluss die Grundlage für das zukünftige Leben zu schaffen. Studenten brauchen mehr und werden deshalb mit 35,- € unterstützt. Bisher haben wir 640 Kindern und Studenten durch die Vermittlung von Patenschaften helfen können.

Eine schwierige Aufgabe ist die Unterstützung von Kindergärtnerinnen und Lehrern durch Spendengelder, weil Paten am liebsten Kinder unterstützen. Doch um in den Dörfern Neid und Missgunst durch die Bevorzugung einzelner Kinder mit Patenschaften zu vermeiden, engagieren wir seit vielen Jahren Lehrer, die für alle Kinder eines Dorfes zusätzlichen Unterricht erteilen. Englisch, Mathematik, Musik, Tanz und Gesang sind die meist gegebenen Fächer. Zu diesen Unterrichtsstunden sind alle Dorfkinder willkommen.

Die Mütter erhalten Unterricht im Nähen und fertigen die Kleider für die wunderschönen Aufführungen auf der Bühne an. So wächst die Dorfgemeinschaft mehr und mehr zusammen, und Eltern und Kinder sind stolz und glücklich über ihren Erfolg. Das stärkt in Jung und Alt das meist fehlende Selbstbewusstsein und die nötige Lebensfreude.



Schulspeisung - Viele Kinder sind oft nicht in der Lage, die Schule zu besuchen, weil sie nicht genug zu essen haben. Oftmals rufen uns Lehrer zur Hilfe, da Kinder auf dem Schulweg ohnmächtig werden. So wenden wir seit Jahren einen großen Betrag für Schulspeisungen auf. Wir bezahlen die Lebensmittel, Mütter und Lehrer kochen gemeinsam. Oft ist das die einzige Mahlzeit des Tages. Besonders freuen wir uns, wenn Schulkinder aus deutschen Schulen Geld für Schulspeisungen sammeln. Deshalb gehe ich auch gerne zu Schulen, um den Kindern die Situation der Kinder in Sri Lanka bildlich und in Worten zu beschreiben. Unser Dank gilt den Kindern und auch den Lehrern für ihren erfolgreichen Einsatz.

Almsgivings für Heime

In Sri Lanka ist es Sitte, die Heime für Kinder, Behinderte und alte Menschen durch das Volk zu ernähren. Der Staat zahlt lediglich 2,- € monatlich pro Heimbewohner. Davon kann niemand ernährt, gekleidet und ärztlich betreut werden. Um hier die grösste Not zu lindern, geht man an besonderen Tagen wie Geburtstag, Hochzeitstag, Todestag usw. zuerst in ein Heim, um die Bewohner dort zu bewirten. Dann erst beginnt man die eigene Feier zuhause.

Es ist uns gelungen, diese Idee vielfach auch in Deutschland, in der Schweiz und in Österreich zu verbreiten. Vielleicht ist das auch für Sie ein besonderes Geschenk, mit dem Sie ihren Freunden und Verwandten Glück und Segen bringen. Gehen entsprechende Spenden bei uns ein, organisieren wir in einem von uns ausgesuchten Heim die Mahlzeit und senden einen Dankesbrief an die Spender oder die Beschenkten. Auch aus Sri Lanka kommt ein Dankesbrief.

Zum Abschluss noch ein bewegendes Einzelschicksal

Wir haben im Laufe der letzten 30 Jahre unserer sozialen Arbeit in Sri Lanka unendlich viele sehr bewegende Einzelschicksale erlebt. Sie alle wären es wert, in einem solchen Bericht erwähnt zu werden. Oft konnten wir helfen. Vielfach haben wir lebenserhaltende Operationen mitfinanziert z. B. bei Kindern, die mit einem Loch im Herzen geboren werden. (Ein leider häufiger Fall!) Wir haben Tausende von Brillen und Hörgeräten verteilt und Rollstühle für Behinderte zur Verfügung gestellt und vieles Andere mehr getan.

Hier eine besondere Geschichte, die uns seit zwei Jahren stark bewegt:

Nishan ist 23 Jahre alt und hat inzwischen sein Abitur bestanden. Schon als Baby entwickelte sich eine



Geschwulst in seinem Gesicht, die sich immer mehr vergrößerte und das Gesicht völlig entstellte. Er konnte das rechte Auge nicht mehr schließen, das Ohr hing am Kinn und er konnte auf dieser Seite kaum noch hören. Die Menschen haben ihn gemieden, kaum einer konnte ihm ins Gesicht sehen. Doch seine Klassenkameraden standen ganz zu ihm. Kein einheimischer Arzt konnte und wollte das Risiko einer Operation eingehen. Doch endlich fanden sich in einem großen indischen Krankenhaus in Colombo vier Ärzte bereit, gemeinsam mit mehreren Operationen dem Jungen zu einem einigermaßen normalen Aussehen zu verhelfen. 4 bis 5 Operationen werden dazu nötig sein. Die Kosten für eine OP wurden auf mindestens 6.000,- € geschätzt.

Als endlich die 1. OP am 23. April 2008 durchgeführt werden kann, fällt der Vater zusammen und erleidet einen Herzinfarkt. Als im Juni 2009 die 2. OP ansteht, fällt

der Vater am Tag der Einlieferung seines Sohnes ins Krankenhaus tot um.

Ein furchtbarer Schock für uns alle!!! Die Mutter ist unfähig, Nishan und die 3 Geschwister zu ernähren. Und Nishan selbst hat große Angst vor der Zukunft. Sein Vater war seine große Stütze und Hilfe.

Doch wir lassen Nishan nicht fallen. Wir werden ihm weiterhin mit Rat und Tat zur Seite stehen. Wird es nicht gelingen, seinem Gesicht ein einigermaßen normales Aussehen zu geben, hat er in der Außenwelt keine Chance. Wir sind dankbar für alle Spenden, die Nishan die nötigen Operationen ermöglichen.

Liebe Freunde und Spender!

Wir danken Ihnen für Ihre bisherige Unterstützung und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit! Ihre Anteilnahme wird uns helfen, weiterhin mit voller Kraft die Not in Sri Lanka zu lindern. **Ein großes Dankeschön an die Vereine, die uns unterstützen.** Seit dem Tsunami gibt es die „Sri Lankan-Hilfe Schweiz“ mit Rudi und Nelly Elsenbruch. Sie sammeln die Gelder für die Projekte und Patenschaften. Und wir – mit unseren 30 Jahren Erfahrungen in Sri Lanka – führen die Projekte in ihrem Namen durch. Es ist ein schönes Zusammenarbeiten, voller Vertrauen, Freude und Erfolg. Und seit 2007 dürfen wir in gleicher Weise mit dem Verein „Sascha e.V.“ zusammen wirken. Wir freuen uns auf die zukünftigen gemeinsamen Projekte.

Gerne lassen wir Sie in diesem Zusammenhang wissen, dass wir die ganze aufwändige Arbeit nahezu alleine bewältigen müssen. Die Buchhaltung wird seit Jahren ehrenamtlich von einer Freundin gemacht, ebenso die Steuererklärung von unserer Steuerberaterin. In Sri Lanka haben wir 1986 eine vom Staat anerkannte Partner-Organisation gegründet. Die viele Arbeit wird von zuverlässigen und engagierten einheimischen Mitarbeitern bewältigt. An Sie und alle unsere Helfer geht unser tief empfundener Dank!

Wir wünschen Ihnen ein gutes und erfolgreiches, gesundes Jahr 2010!

Ursula Beier und Albrecht Platter